Die ersten 500 Seemeilen

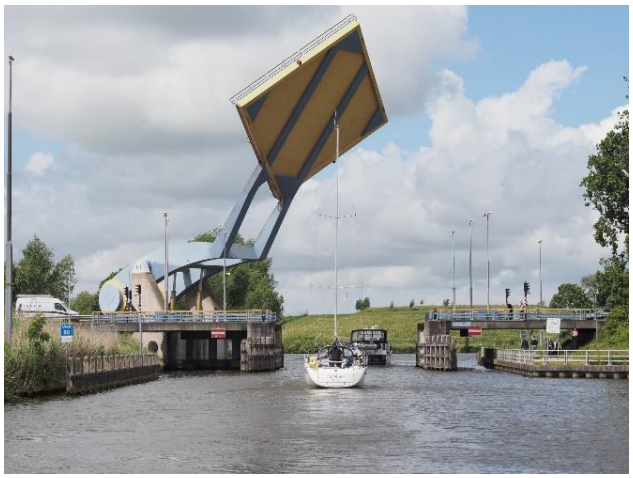
Der Anfang der Reise ist geprägt von einem einzigen Merkmal: dem Gegenwind. Bereits auf der Überführung vom StYC-Hafen an der Trave nach Hamburg hatten wir Nord 5 bis 6 nach Fehmarn und dann West 5 nach Kiel.
Es schließen sich ein paar Tage Aufenthalt im City Sportboothafen Hamburg an, letzte Vorbereitungen werden erledigt, dann eine improvisierte Abschiedsfeier auf dem Steg und los geht´s.

Abschied in Hamurg

Erst Glückstadt, dann Cuxhaven. Wind immer gegenan, Kreuzen ist angesagt.
Das Gute an unserem Wetter: es kann nur besser werden. Dachten wir. Wird es aber erstmal nicht.

Bei der Aussicht auf zwei Wochen Südwestwind zwischen 5 und 7 Bft haben wir uns auf Norderney spontan für die „Staande Mastroute“ durch die holländischen Kanäle entschieden. Hier kommen wir zumindest voran.

Leeuwarden



Beeindruckende Klappbrücke

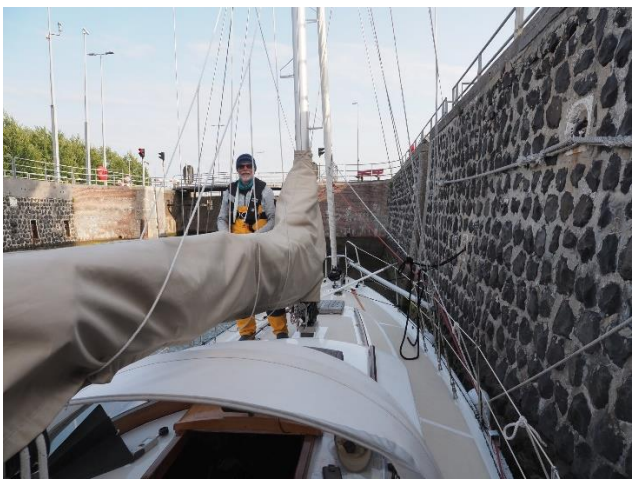
Nach dem Aufkreuzen im Ijsselmeer gegen den Südsüdwest 5 bis 6 allerdings erfuhren wir in Enthuizen, dass diverse Klappbrücken gesperrt sind und die Weiterfahrt über die Kanäle sowohl durch Amsterdam als auch durch Haarlem nach Vlissingen unmöglich ist. Das steht aber nicht auf den offiziellen Internetseiten der niederländischen Behörden, die über die Nutzung der Wasserstraßen informieren sollen… Auch über die angegebenen Telefonnummern sind die Schleusen meist nicht erreichbar.

Auch das Ijsselmeer hat es in sich…

Enkhuizen

Also bleibt zzt. nur der Weg über Amsterdam nach IJmuiden. Wir fahren von Enkhuizen gegen den Südwest 6 (Motorfahrt, keinen Bock aufs Kreuzen im flachen Wasser des Markermeers mit seinen kurzen Wellen) nach Amsterdam in den Noordzeekanaal. Hier ist wenigstens kaum Seegang und wir kommen ein wenig unserem Ziel näher. Das Anemometer zeigt Böen bis 29 Knoten. IJmuiden ist nicht unbedingt der Traumhafen, bietet aber vielen Gastbooten Platz und ist ein guter Startpunkt weiter Richtung Südwesten.
Ein kleines Wetterfenster (West 4-5 Bft) nutzen wir, um von IJmuiden in den Haringvliet zu fahren. So haben wir die Möglichkeit, den südlichen Teil der Staande Mastroute zu erreichen und binnen bis Vlissingen zu kommen. Allerdings hat die Osterschelde mit ihren weiten Wasserflächen bei Gegenwind eine kurze Hacksee für uns parat, die dem IJssel- und Markermeer in nichts nachsteht. Ruhiger wird es dann im Veersemeer und im Kanaal door Walcheren.

Oosterschelde: da kommt was auf uns zu


In der Veere Sluis

Und endlich haben die Wettergötter ein Einsehen mit uns: Von Vlissingen wollen wir nach Oostende, aber da es so hervorragend läuft, beschließen wir die Weiterfahrt nach Dunkerque. Somit stellt die belgische Gastlandflagge einen Kurzzeit-Rekord auf: sie weht nur etwa drei Stunden unter der Steuerbordsaling. Wir haben zunächst Sonnenschein und Nordost 1 bis 2 Bft (na ja, zumindest nicht gegenan stampfen, und die Tide unterstützt uns), aber die letzten zwanzig Meilen brist es auf und wir können tatsächlich segeln! Mit zwei ausgebaumten Vorsegeln macht uns auch die inzwischen auflaufende Tide von 2 kn Gegenstrom nichts aus.

Endlich Segelwind!

Dunkerque

In Dunkerque machen wir uns nun an die Planung, den Ärmelkanal zu queren, um an der englischen Südküste weiter nach Westen bis Falmouth zu kommen. Die Wettervorhersage stimmt positiv, wir kommen voran.